Sonnabend, den 21. März 1936

Nr. 80 Jahrgang 14

Oplata pocztowa uiszczona ryczaltem

Einzelnummer | Lodz 4 Seiten 10 Gr. Schlesien 8 Seiten 25 Gr.

Lodzer



Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen: Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 63-508
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

Die Vorschläge der Locarno-Mächte

Drei Dokumente in Form eines Weißbuches veröffentlicht.

London, 20. März. Hier ist heute ein Weißbuch veröffentlicht worden, das eine Zusammenfassung des Ergebnisses der Beratungen der Locarno-Mächte in London enthält. Danach bestehen die Vorschläge der Locarno-Mächte in drei Dokumenten.

Das erste Dokument enhält folgende Vereinbarungen

1. Die Verpflichtungen und Garantien der Locarno-Mächte bleiben in vollem Umfange in Kraft.

2. Die Signatarmächte des Locarno-Abkommens werden ihre Generalstäbe beauftragen, miteinander in Kontakt zu treten, um die technischen Vorbereitungen zur Ausübung ihrer Verpflichtungen im Falle eines nichtprovozierten Angriffs zu treffen.

3. Die deutsche Regierung soll angegangen werden, ihr gegen den französisch-sowjetrussischen Pakt erhobenes Argument dem Haager Schiedsgerichtshof zu unterbreiten, wobei Deutschland gleichzeitig aufgefordert wird, die Verpflichtung zu übernehmen, den Entscheid des Haager Gerichtshofes als endgültigen anzuerkennen.

4. **Im Hinblick auf die deutschen Vorschläge vom 7. März schlagen die Locarno-Mächte der deutschen Regierung vor, an Verhandlungen teilzunehmen,** deren Aufgabe es wäre: a) Prüfung der im deutschen Memorandum unter Punkt 2, 3, 4 und 5 enthaltenen Vorschläge, b) Revision des Rheinstatuts, c) Abschluß eines gegenseitigen Hilfspaktes, der allen Signatarmächten des Locarno-Paktes offen stehen würde.

5. **Vor Beginn dieser Verhandlungen müßte sich jedoch die deutsche Regierung verpflichten, als provisorische Maßnahme jegliche weitere Entsendung von Kriegsmaterial oder Truppen ins Rheinland zu unterlassen,** so daß diese Ziffer die von der Reichsregierung offiziell angegebene Höhe nicht übersteigen dürfte, die SS und SA im Rheinland nur in der Höhe zu erhalten, wie sie vor dem 7. März gewesen ist und keinerlei Befestigungsanlagen zu bauen. Auch die Regierung Frankreichs und Belgiens müßten sich verpflichten, die Entsendung weiteren Kriegsmaterials an die deutsche Grenze zu unterlassen.

6. **Mit Einverständnis aller interessierten Regierungen wird auf deutscher Seite eine Zone von ungefähr 20 Kilometern von der Grenze geschaffen, die freigehalten werden soll für eine Besetzung durch eine internationale Macht, die sich u. a. auch aus Militärabteilungen der Signatarmächte zusammensetzen soll. Zur Prüfung, ob auch alle Bestimmungen von allen Regierungen durchgeführt wurden, soll eine internationale Kommission gebildet werden.**

7. Die Locarno-Mächte stellen fest, daß sie durch ihre Aktion die Sicherung des Friedens und die Organisierung einer **kollektiven Sicherheit** im Auge haben und daß sie im Völkerbundrat sich für eine Resolution einsetzen werden, die die **Einberufung einer internationalen Konferenz** unter Beteiligung aller interessierten Mächte zum Ziele haben werden. Aufgabe dieser Konferenz würde es sein: a) Abschluß einer Vereinbarung über die Organisierung einer kollektiven Sicherheit, b) Abschluß einer Vereinbarung über eine wirksame Begrenzung der Rüstungen, c) Ausbau der wirtschaftlichen Zusammenarbeit und des Handels zwischen den Völkern, d) Erörterung der in Punkt 6 und 7 des deutschen Memorandums enthaltenen deutschen Vorschläge.

Das zweite Dokument betrifft Empfehlungen an den Völkerbundrat.

Das dritte Dokument sieht schließlich Maßnahmen vor, die getroffen werden sollen, falls eine Einigung auf Grund der Vorschläge des ersten Dokuments nicht erzielt werden sollte. In solch einem Falle wird die englische bzw. die italienische Regierung sofort im Einvernehmen mit den Regierungen Frankreichs und Belgiens Schritte erwägen, die angesichts der neuen Lage zu unternehmen sind. Es treten dann die Verpflichtungen Englands und Italiens in Kraft, Frankreich und Belgien beizustehen, wie sie im Locarno-Abkommen vorgesehen sind. Es treten dann gleichzeitig die Generalstäbe miteinander in Verbindung und der Völkerbundrat wird angegangen, Empfehlungen auszuarbeiten, die die Erhaltung des Friedens und die Achtung des internationalen Rechts zum Ziele haben.

Große Unzufriedenheit im Rat

über die Vorschläge der Locarno-Mächte.

London, 20. März. In der heutigen privaten Sitzung des Völkerbundrates standen die Vorschläge der Locarno-Mächte zur Erörterung. Es zeigte sich hierbei, daß unter den Vertretern der am Locarno-Pakt nicht beteiligten Mächte eine bedeutende Unzufriedenheit mit diesen Vorschlägen vorhanden ist; insbesondere wurden diese Vorschläge von diesen Mächten als Versuch Großbritanniens und Frankreichs, den übrigen Ratsmitgliedern ihren Willen aufzuwerfen, aufgefaßt.

Als Sprecher dieser Mächte trat Außenminister Beck auf, der feststellte, daß die Vorschläge ohne Durchführung einer Vordebatte eingebracht wurden, wie diese im Reglement der Beratungen des Rates vorgesehen sei. Er äußerte starke Bedenken gegen diese Handlungsweise der Locarno-Mächte und wies insbesondere auf den Umstand hin, daß doch Frankreich und Belgien als an dem Konflikt direkt interessierte Mächte bei der Ausarbeitung der Vorschläge mitgewirkt haben, was gegen die üblichen Gebräuche verstößt. Er habe daher gegen die Prozedur als auch gegen den meritorischen Inhalt der Vorschläge Vorbehalte und behalte sich vor, hierzu noch den Standpunkt der polnischen Regierung darzulegen.

Die Erklärung des Außenministers Beck wurde durch mehrere Redner unterstützt, u. a. durch den Vertreter Spaniens Madariaga, Rumäniens Titulescu, der Türkei, Italiens usw.

Es wurde sodann beschlossen, die Aussprache über die Anträge der Locarno-Mächte am Montag nachmittag um 4 Uhr fortzusetzen.

Eine Reihe von Ratsmitgliedern hatte eine längere Pause verlangt, um die Weisungen ihrer Regierungen einzuholen. Von verschiedenen Seiten wurde betont, daß die Vorschläge der Locarno-Mächte einer ausführlichen Erläuterung bedürften, um in ihrer vollen Traaweite beurteilt werden zu können.

Was sagt Berlin zu den Vorschlägen?

Berlin, 20. März. Die im Londoner Weißbuch enthaltenen Vorschläge der Locarno-Mächte wurden in Berlin heute noch nicht veröffentlicht. Dennoch bilden sie bereits das Gesprächsthema in politischen Kreisen. In offiziellen Berliner Kreisen enthält man sich jeglicher Meinungsäußerungen über diese Frage.

In halboffiziellen Berliner Kreisen nimmt man zu den Hauptpunkten des Weißbuches folgenden Standpunkt ein: 1. Die Anrufung des Haager Schiedsgerichtshofes sei vollkommen überflüssig, da es sich hierbei nicht um ein juridisches, sondern um ein politisches Problem handle; 2. Die neuerliche Schaffung einer entmilitarisierten Zone wird als unannehmbar bezeichnet, da dies der grundsätzlichen deutschen Einstellung über Gleichberechtigung und Souveränität widerspricht, wobei unterstrichen wird, daß während auf der deutschen Seite im Rheinlande nur 19 Bataillone Truppen stehen, auf der französischenSeite des Rheins die stärkste französische Armee zusammengezogen sei; 3. Was die Frage der Zusammenarbeit der Generalstäbe der Locarnomächte betrifft, wird in Berliner Kreisen erklärt, daß diese Frage schon die Kompetenzen Deutschlands übersteige. Der Vorschlag der Abhaltung einer internationalen Konferenz wird hier als ziemlich unklar betrachtet, jedenfalls sei der Rahmen derselben zu breit gehalten.

Eine vollkommene Ablehnung dieser Vorschläge wird jedoch hier als nicht wahrscheinlich betrachtet, da man sich dessen bewußt ist, daß eine Ablehnung eine weitere Isolierung Deutschlands zur Folge haben würde.

Belgien für die neue Locarno-Abmachung

Brüssel, 20. März. Die belgische Regierung hat den in London getroffenen Vereinbarungen der Vertreter Englands, Frankreichs und Belgiens zugestimmt. Nach der Rückkehr des Ministerpräsidenten Van Zeeland nach Brüssel trat der Ministerrat zusammen, der 1½ Standen dauerte. Nach Schluß der Sitzung wurde eine Verlautbarung ausgegeben, in der es heißt, Ministerpräsident Van Zeeland habe dem Ministerrat über die Ergebnisse der Verhandlungen in London berichtet. Er habe den Inhalt der Abmachungen dargelegt, die zwischen den Unterzeichnermächten des Locarno-Vertrages mit Ausnahme Deutschlands zustandegekommen sind. Der Ministerrat habe den Entwürfen, die ihm unterbreitet worden sind seine Zustimmung gegeben.

Schlachtungsgesetz vom Sejm angenommen.

Die Verbesserungen der Regierung berücksichtigt.

Gestern fand eine Sitzung des Sejm statt, in welcher die Beratungen über das Schlachtungsgesetz wiederum einen breiten Raum einnahmen. Der Gesetzentwurf wurde bekanntlich in der Dienstagsitzung des Sejm der Verwaltungskommission überwiesen, die nun gestern zunächst den Bericht über das Ergebnis ihrer Beratungen erstattete Die Kommission hatte zu dem Regierungsantrag, daß den Juden gestattet werden soll, für den eigenen Gebrauch Schlachttiere zu schächten, einen weiteren Verbessungsantrag eingebracht, dahingehend, daß in Gemeinden, die weniger als 15 Prozent jüdischer Bevölkerung haben, die koscheres Fleisch beansprucht, das Schächten ganzlich verboten werden kann und daß außerdem von jedem zum Schächten bestimmten Tier ein Gebühr von 10 Groschen von jedem Kilo Lebendgewicht erhoben werden soll.

Gegen diese Vorschläge der Kommission wandte sich der Landwirtschaftsminister Poniatowski, der erklärte, daß der von der Kommission unterbreitete Vorschlag, daß bei weniger als 15 Prozent jüdischer Bevölkerung das Schächten ganz verboten werden kann, zu weitgehend sei und schlug vor, diesen Prozentsatz auf 3 Prozent jüdischer Bevölkerung festzusetzen. Außerdem wandte sich der Minister gegen die Erhebung der Gebühr von 10 Groschen für jedes Kilo Lebendgewicht des zum Schächten bestimmten Fleisches mit der Begründung, daß sich dieseBelastung für die Landwirtschaft nachteilig auswirken würde.

Ueber diese Vorschläge entspann sich ebenso wie bei der ersten Behandlung des Gesetzentwurfs im Sejmplenum am Dienstag eine lebhafte Aussprache, wobei die Meinungen der Redner, ob das Gesetz in der Fassung der Kommission oder der von der Regierung beantragten Aenderung angenommen werden soll, ziemlich verschieden waren. Alle Redner, mit Ausnahme der jüdischen Abgeordneten sprachen sich jedoch für die beantragte Beschränkung des Schächtens nur für die Bedürfnisse der jüdischen Bevölkerung bzw. für das gänzliche Schächteverbot aus.

In der Abstimmungen wurden sodann die Verbesserungen der Regierung mit geringer Mehrheit angenommen und das Gesetz im Sinne der Anträge der Regierung in zweiter Lesung verabschiedet. In dieser Fassung lautet das Gesetz dahingehend, daß den Juden das Schächten für eigene Bedürfnisse gestattet ist, wobei sie jedoch das ganze Rind, auch den hinteren Teil verbrauchen müssen, und daß nur in Gemeinden mit weniger als 3 Prozent jüdischer Bevölkerung das Schächten verboten werden kann.

Was die oberschlesischen Aufständischen verlangen.

Anläßlich der Namenstagsehrung für General Rydz-Smigly und des Gedenkens an Marschall Pilsudski nahmen die oberschlesischen Aufständischen in Ruda eine Resolution an, die sich in erster Linie **gegen die Rede Dr. Schachts** in Beuthen wendet, der seinerzeit die oberschlesische Frage berührte, und fordern von den maßgebenden Ministerien ein energisches Eingreifen. In der Resolution wird weiter **harte Bestrafung der geheimen NSDAP-Mitglieder** gefordert, die bekanntlich die Abtrennung polnischer Territorien zum Ziel hatten, und schließlich werden die Wojewodschaftsbehörden ersucht, **gegen die Jungdeutschen einzugreifen, den Hitlergruß mit erhobener Hand zu verbieten, sowie das Tragen der Hakenkreuzbinden und Fahnen anläßlich öffentlicher Demonstrationen.** Bei dieser Gelegenheit wird auch die konsequente Rückzahlung der deutschen Transitschulden an Polen gefordert. Zur Abwechslung und Erweiterung der Wünsche der Aufständischen wird die **Beseitigung der „destruktiven Elemente" aus den Betrieben** gefordert, was wohl auf das Anwachsen des Einflusses der Klassenkampfgewerkschaften hinzielt.

Man sieht, die Wünsche der Aufständischen sind allseitig.

Unterzeichnung des Flottenabkommens am Dienstag.

London, 20. März. Wie nunmehr amtlich mitgeteilt wird, wird der Flottenvertrag am Dienstag unterzeichnet werden. Man hofft, die letzte noch offene Frage, ob auch das Abkommen über die Verwendung der U-Boote im Kriegsfalle bis dahin noch fertiggestellt werden kann, bis zu diesem Zeitpunkt zu klären.

Außenpolitische Aussprache im Unterhaus am Dienstag.

London, 20. März. Am kommenden Dienstag findet im Unterhaus eine außenpolitische Aussprache statt. Wie verlautet, beabsichtigt auch Lloyd George in die Aussprache einzugreifen, um an den Vorschlägen der Regierung, besonders an der Forderung nach Entsendung britischer Truppen nach Deutschland scharfe Kritik zu üben. Für die Regierung werden u. a. Eden und Baldwin sprechen.

Erleichterung der französischen Rüstungsfinanzierung.

Paris, 20. März. Der französische Finanzminister hat am Freitag in der Kammer einen Gesetzesvorschlag eingebracht, der die Finanzierung der Rüstungen geschmeidiger gestalten bzw. der Regierung größere Handlungsfreiheit geben soll. Während auf Grund des bestehenden Finanzgesetzes der Finanzminister nur die Wahl zwischen der Ausgabe von amortisierbaren Renten oder Schatzanweisungen hatte, wird er bei Annahme des neuen Gesetzesvorschlages alle sich bietenden Möglichkeiten ausnutzen können.

Laboursieg in Schottland.

London, 20. März. Bei den Ergänzungswahlen in das Unterhaus im Bezirk Dumbartonshire in Schottland wurde der Labourkandidat Thomas Cassels mit 20 187 Stimmen gewählt. Der konservative Kandidat erhielt 19 203, der schottische Kandidat Robert Gray 2503 Stimmen. Die letzte konservative Mehrheit betrug 4097 Stimmen.

Die Fliegertätigkeit der Italiener.

Rom, 20. März. Marschall Badoglio drahtet in seinem Heeresbericht Nr. 160, daß die Fliegertätigkeit an der Erythräa-Front normal sei. Ein abessinisches Flugzeug sei über dem Gebiete von Gondar und Dabat von italienischen Fliegern abgeschossen worden. An der Südfront haben die italienischen Luftstreitkräfte über dem Gebiet nördlich von Negelli in Richtung von Addis Abeba ihre Aufklärungstätigkeit fortgesetzt. Dabei sei die Festung des Ras Goba, wo sich große Depots befänden, mit Fliegerbomben belegt worden.

Militärische Besprechungen in Addis Abeba.

Addis Abeba, 20. März. Aus der Provinz Sidamo traf am Freitag im Flugzeug Dedjas Baltscha in Addis Abeba zu militärischen Besprechungen ein.

Bidwoded Makonnen, der Heerführer einer Nordarmee, soll bei einem Sturmangriff an der Spitze seiner Truppen nördlich Amba Aladschi im Maschinengewehrfeuer italienischer Flugzeuge gefallen sein. Bidwoded Makonnen war mit der Schwester des Kaisers Fas verheiratet.

Churchill fährt nach Rußland.

Kurzer Aufenthalt in Warschau.

Für Ende dieses Monats wird in Warschau ein kurzer Besuch Winston Churchills erwartet. Der englische Staatsmann begibt sich zu einem längeren Studienaufenthalt nach Sowjetrußland und wird sich auf der Hinreise einige Tage in Warschau aufhalten.

Ribbentrop beim englischen König.

London, 20. März. König Georg empfing den Botschafter von Ribbentrop in halbstündiger Audienz. Von Ribbentrop hatte auch eine längere Unterredung mit Außenminister Eden.

Geistesgestörte stößt ihre vier Kinder in den Dorfteich.

In einem Anfall geistiger Umnachtung stieß eine Dorfeinwohnerin bei Paderborn ihre vier Kinder im Alter von 2 bis 11 Jahren in den Dorfteich. Nur dem Umstand, daß gerade Leute vorüberkamen und auf die schreckliche Tat aufmerksam wurden, ist es zu danken, daß die beiden jüngsten Kinder gerettet werden konnten. Die Wiederbelebungsversuche bei dem 9jährigen, das ebenfalls bald geborgen wurde, blieben ergebnislos. Die Leiche des ältesten Knaben konnte erst viel später geborgen werden. Die Frau wurde in eine Heilanstalt gebracht.

Lodzer Tageschronik.

Abkommen in der Zgierzer Industrie.

Heute Verhandlung in Konstantynow.

Es ist gelungen, in der Zgierzer Textilindustrie vertragliche Zustände zu schaffen. Die Zgierzer Unternehmerorganisationen, der Verband der Industriellen der Verein der Webmeister, haben mit dem Textilarbeiterverband Abkommen mit einem Orientierungs-Tarif, nach dem sich die Lohnsätze zu richten haben, abgeschlossen. Der Orientierungs-Tarif beträgt für die Kleinwebereien 22 Groschen für 1000 Schuß und in den dem Industriellenverband angehörenden Webereien 25 Groschen für 1000 Schuß. Der Industriellenverband hat für seine Mitglieder die Verpflichtungen des allgemeinen Sammelabkommens angenommen. In diesen Betrieben wurde die Arbeit sofort aufgenommen. In den Betrieben, deren Besitzer im Verein der Webmeister organisiert sind, wurde die Arbeit aufgenommen, als der Unternehmer die Deklaration zu dem Sammelabkommen unterzeichnet hatte.

In Konstantynow wird noch im vollen Umfange die Streikaktion geführt, weil die Unternehmer bisher für den Abschluß eines Abkommens nicht zu haben waren. Am heutigen Tage findet eine neue Konferenz statt, an der der Generalsekretär des Klassenverbandes Walczak teilnimmt. Es ist zu hoffen, daß nach dem Abschluß eines Abkommens in Zgierz, auch ein solches in Konstantynow abgeschlossen werden wird.

In Zelow haben alle größeren Unternehmer ein Abkommen unterzeichnet, so daß die Arbeit aufgenommen wurde.

Schwierigkeiten der Strumpfwirkeraktion

In Sachen des Streiks in der Strumpfindustrie sollte gestern im Arbeitsinspektorat eine Konferenz zwischen den Vertretern der Unternehmer und der Streikenden stattfinden. Es erschienen jedoch nur die Vertreter des Klassenverbandes und der Streikkommission, während die Unternehmer ein Schreiben einsandten, in dem es heißt, daß sie angesichts der übermäßig hohen Forderungen der Arbeiter eine Verhandlung für ergebnislos halten. Die Konferenz konnte somit nicht stattfinden.

Die kleineren Unternehmer sind nur bereit, die Sätze für einige Artikel zu regeln, dagegen wollen sie kein allgemeines Abkommen unterzeichnen. Die größeren Unternehmer aber machen ihrerseits den Abschluß eines Abkommens vom Beitritt der kleineren Unternehmer zu demselben abhängig.

Zwei Okkupationsstreiks beigelegt.

In der Holzspulenfabrik von Schlief, Zeh u. Co., Andrzeja 56, streikten seit 6 Wochen die Arbeiter, wobei sie die Fabrik besetzt hielten. Der Konflikt ging darum, daß die Firma die Löhne der Arbeiter in der letzten Zeit um 25 bis 35 Prozent herabgesetzt hat und die Arbeiter nunmehr eine Widerherstellung der alten Löhne verlangten. Mehrere Konferenzen zur Beilegung des Konflikts zeitigten kein Ergebnis. Erst gestern wurde eine Einigung erzielt, und zwar erklärte sich die Firmenleitung bereit, die Arbeiterlöhne um 10 bis 15 Prozent zu erhöhen, welcher Vorschlag von den Arbeitern angenommen wurde. Der Streik wurde damit abgebrochen. Im Streik standen 90 Arbeiter.

Der zweite Okkupationsstreik dauerte in der Weberei von Wajnfeld, Pomorska 106, an, wo gegen 120 Arbeiter die Fabrik besetzt hielten. Der Konflikt ging hier darum, daß die Firma 7 Arbeitern die Arbeit kündigte, darunter auch den Fabrikdelegierten. Nun wurde der Konflikt beigelegt, da sich die Firma bereiterklärte, die sieben Arbeiter weiter zu beschäftigen, jedoch unter der Bedingung, daß andere Fabrikdelegiere gewählt werden.

Opfer der schweren Notzeiten.

In einem Wäldchen am Ende der Lagiewnickastraße wurde ein junger Mann in einer großen Blutlache mit Verletzungen an den Händen und am Halse aufgefunden. Neben dem Manne lag ein blutiges Rasiermesser, was darauf hinwies, daß es sich um einen Selbstmordversuch handelt. Der Lebensmüde erwies sich als der 24jährige Edward Malinowski, ohne bestimmten Wohnort. Malinowski war überdies arbeitslos und hatte von nichts zu leben, was ihn zu dieser furchtbaren Tat trieb. Er wurde von der Rettungsbereitschaft in schwerem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert.

Vor dem Hause Petrikauer 317 brach der 39jährige arbeits- und obdachlose Kazimierz Malek vor Hunger und Erschöpfung ohnmächtig zusammen. Der Bedauernswerte wurde von der Rettungsbereitschaft dem Reservekrankenhaus zugeführt.

Im Lokal der städtischen Fürsorgeabteilung, Zawadzka 11, ließ eine unbekannte Frau einen 3jährigen Knaben zurück. Das Kind wurde ins städtische Waisenhaus eingeliefert.

In die städtische Badeanstalt an der Wodnastraße kam gestern ein in den mittleren Jahren stehender Mann, löste eine Eintrittskarte für eine Kabine und verschloß die Tür hinter sich. Als man ihn nach einiger Zeit zum Verlassen der Kabine aufforderte, erhielt man keine Antwort, und so wurde die Tür gewaltsam geöffnet. Es stellte sich heraus, daß der Man sich an einem Haken erhängt hatte und bereits kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Es wurde der Arzt des Roten Kreuzes alarmiert, der jedoch nur den Tod des Mannes feststellen konnte. Es ist dies der 39jährige Ignacy Wasiak aus Radogoszcz, Zielona 32.

Spendensammlung für Ostergaben an die Allerärmsten.

Gestern fand eine Sitzung der Propagandasektion des Hilfskomitees für die Allerärmsten statt. Die Beratung betraf die Frage der für den 29., 30. und 31. März vorgesehenen Veranstaltungen zugunsten der Allerärmsten. Es soll an diesen Tagen eine allgemeine Spendensammlung durchgeführt werden, es sind Konzerte auf den öffentlichen Plätzen der Stadt vorgesehen, Propagandavorträge in den Theatern und Kinos, ein Radrennen usw. Statt der Abzeichen werden den Spendern auf den Straßen symbolische Kornähren angesteckt werden. Zur Ausarbeitung eines eingehenden Programms der Spendensammlung wurde ein Ausschuß, bestehend aus den Herren Oberst a. D. Vogel, Abteilungsleiter Wislawski und Redakteur Wojtynski gewählt.

Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen

Eine Person ernstlich verletzt.

Infolge Versagens der Bremse fuhr gestern früh gegen 8.30 Uhr an der Ecke Petrikauer und Przejazdstraße der Motorwagen der Straßenbahn 17 auf den Anhängewagen der an der Haltestelle stehenden Straßenbahn Nr. 10 auf. Der Zusammenprall war ziemlich heftig, so daß die Puffer der beiden Wagen als auch der Anhängewagen der Nr. 10 beschädigt wurden. Aus beiden Wagen flogen außerdem die Scheiben heraus. Durch einen unglücklichen Zufall geriet der 53jährige Karl Kürbitz, wohnhaft Gluwnastraße 35, zwischen die Waggons. Kürbitz erlitt ernstliche Verletzungen und mußte von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft werden. Die beschädigten Waggons wurden ins Depot abgeschleppt.

Die Zwangseinziehung der Radiogebühren.

Die Postdirektion hat neue Instruktionen in Sachen der zwangsweisen Einziehung der Radiogebühren erlassen. Danach kann die Radiogebühr auf dem Exekutionswege erst eingezogen werden, wenn die Gebühr für drei nacheinanderfolgende Monate nicht entrichtet wurde.

Kinder aus dem Fenster und vom Dach gestürzt.

Im Hause Sienkiewiczstraße 74 stürzte die 8jährige Marja Augustyniak aus dem Fenster der im ersten Stock gelegenen elterlichen Wohnung. Das Mädchen erlitt einen Beinbruch und allgemeine ernstliche Verletzungen. Ein zweiter ähnlicher Unfall ereignete sich auf dem Grundstück Taleka 1 in Chojny. Die 13jährige Tochter eines Einwohners, Marta Funke, fiel von einem Dach und brach einen Arm. Die beiden Mädchen wurden von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft.

Selbstmordversuch aus Liebeskummer.

Im Hause Szopena 26 unternahm die dort bei ihren Eltern wohnhafte 20jährige Anna Niespodzianska aus Liebeskummer einen Selbstmordversuch, indem sie eine Mischung von Jodtinktur und anderen giftigen Flüssigkeiten trank. Das Mädchen wurde in sehr bedenklichem Zustande einem Krankenhause zugeführt.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Sandowska-Dancerowa, Zgierska 57; W. Groszkowski, 11. Listopada 15; T. Karlin, Pilsudskiego 54; R. Rembielinski, Andrzeja 28; J. Chondzynski, Petrikauer Straße 165; E. Müller, Petrikauer 46; G. Antoniewicz, Pabjanicka 56.

Josefs-Namenstagsfeier mit tödlichem Ausgang.

Im Dorfe Czarnocin im Kreise Lodz veranstalteten Josef Drozdz und Josef Rozga eine Namenstagsfeier, an welcher u. a. auch der Stanislaw Kaban teilnahm. Es wurde dem Schnaps stark zugesprochen und als die Köpfe erhitzt waren, kam es zu einer Schlägerei. Drozdz griff hierbei zum Messer und bedrohte die zwei anderen Teilnehmer der Namenstagsfeier. Diese flüchteten, stießen aber unterwegs auf einen Haufen Steine. Sie begannen nun auf den sie verfolgenden Drozdz ein Steinbombardement. Durch einen großen Stein am Kopf getroffen brach Drozdz bewußtlos zusammen. Die beiden ließen von ihm jedoch noch nicht ab, sondern schlugen noch weiter

auf ihn mit großen Pflastersteinen ein. Dem Drozdz, der 29 Jahre zählte, wurde hierbei der Schädel zertrümmert, so daß er bald darauf starb. Erst jetzt kamen die Wüteriche zur Besinnung. Die von der furchtbaren Tat in Kenntnis gesetzte Polizei nahm die beiden Mörder fest.

Strafe für tödliches Ueberfahren.

Vor dem Lodzer Bezirksgericht hatte sich gestern der 35jährige Mendel Orner, Sohn eines hiesigen Industriellen, wohnhaft Lipowa 54, zu verantworten. Orner überfuhr am 23. April 1935 im Kraftwagen, den er selbst steuerte, in der Rzgowskastraße zwei Mädchen, und zwar die 10jährige Janina Wojtynek und die 9jährige Marja Kostecka, von welchen das erste den Tod auf der Stelle fand, während das andere trotz schwerer Verletzungen am Leben erhalten werden konnte. Orner, der ohne Signal zu geben in rasender Fahrt dahinfuhr, hielt nach dem Unglück den Wagen nicht an, sondern flüchtete. Ein Straßenbahner aber hatte sich die Nummer des Kraftwagens notiert, so daß der Uebeltäter ermittelt werden konnte. Das Gericht fand den Mendel Orner der fahrlässigen Tötung für schuldig und verurteilte ihn zu 10 Monaten Gefängnis.

Morgen „Der goldene Kranz"

Morgen findet die Wiederholung des mit großem Beifall aufgenommenen Volkstückes von Jochen Huth „Der goldene Kranz" im Thalia-Theater pünktlich 19.30 Uhr statt. Wir machen noch einmal darauf aufmerksam, daß der Kartenvorverkauf bei Jerzy Restel, Petrikauer Straße 103, stattfindet.

Der ehem. Aelteste der jüdischen Bäckermeisterinnung verurteilt.

Während des seinerzeit vor dem Lodzer Bezirksgericht stattgefundenen Prozesses gegen den ehem. Leiter des Strafreferats der Stadtstarostei, Artur Rajn, erwies es sich, daß der Aelteste der jüdischen Bäckermeisterinnung in Lodz, Moszek Poznanski, wohnhaft 11. Listopada 38, seine Stellung zu dem Zweck ausnutzte, um von verschiedenen Bäckermeistern Geld zu erpressen. U. a. ergab sich, daß Poznanski von einem Henoch Zygmunt unter dem Vorwand, ihm die Steuern zu ermäßigen und ihn außerdem von einer Strafe wegen unsauberen Zustandes seiner Bäckerei zu befreien, einmal 200 Zloty, ein zweitesmal 250 Zloty erpreßt hat und später noch weitere 500 Zloty erpressen wollte. Auf Grund der Anzeige des Zygmunt wurde gegen Poznanski ein Strafverfahren eingeleitet, doch sprach ihn das Lodzeer Stadtgericht wegen Mangels an Beweisen frei. Gegen den Freispruch legte jedoch Zygmunt Berufung ein und die Angelegenheit kam nun gestern zum zweitenmal zur Verhandlung. Das Bezirksgericht erkannte die Schuld des Poznanski als erwiesen an, hob das Urteil der ersten Instanz auf und verurteilte ihn wegen Erpressung zu einem Jahr Gefängnis.

Sport.

Diverse Sportnachrichten.

Skoda-Warschau hat gegen das Walkover-Resultat im Boxtreffen gegen IKP beim polnischen Boxverband Protest eingelegt. Skoda gibt als Grund das zu späte Wiegen der Mannschaften an.

Am 12. und 13. April soll es in Warschau zu einem Turnländerkampf zwischen Polen und Jugoslawien kommen.

Ein viertes Fußballspiel in Lodz findet am Sonntag um 14.30 Uhr auf dem Widzew-Platz zwischen SKS und Zjednoczone statt.

Die individuelle Ping-Pong-Weltmeisterschaft errang der Tscheche Kolar. Den zweiten Platz belegte der Pole Ehrlich. Der Ex-Meister Barna verlor in der Vorrunde überraschend gegen den Ungarn Soos.

Deutschland — Italien im Fußball wird am 15. November im Berliner Olympia-Stadion stattfinden.

Sonja Henie als Berufsläuferin.

Norwegens Weltmeisterin im Eislaufen, Sonja Henie, erklärte jetzt selbst, daß sie sich entschlossen habe, Berufsläuferin zu werden. Sie hat bereits den Vertrag unterzeichnet, der ihr etwa 100 000 Dollar einbringt. Dadurch wurde sie verpflichtet, viermal in Neuyork zu laufen und anschließend ihre Kunst noch in neun anderen Städten der Vereinigten Staaten zu zeigen. Damit ist der Uebertritt Sonja Henies ins Berufslager Tatsache geworden.

Oberschlesien.

Das Banditenunwesen im Kreise Pleß.

Zu den Raubüberfällen in Czulow und Ochojetz auf das Kolonialwarengeschäft des Kaufmanns Myrszok und auf die Filialleiterin Jensiorowska wird mitgeteilt, daß die Obduktion der Leiche des Handlungsgehilfen Siarkowski ergeben habe, daß sich die Banditen der gleichen Dumdumgeschosse bedient haben. Es handelt sich dem Anschein nach um drei Personen, die methodisch ihre Raubzüge durchführen. Bis zur Stunde ist es der Polizei nicht gelungen, der Bande auf die Spur zu kommen, doch nimmt man als wahrscheinlich an, daß sie sich in den umliegenden Wäldern versteckt hält.

Schwere Explosion in der „Lignose".

In der Sprengstoffabrik „Lignose" in Altbierun ereignete sich am Mittwoch eine schwere Explosin, die beträchtlichen Schaden verursacht hat. Der Sachschaden allein wird auf über 15 000 Zloty geschätzt. Hierbei erlitten der Ingenieur Knipling und der Betriebsführer Dudek schwere Körperverletzungen. Die Explosion erfolgte anläßlich neuer Versuche, die eben mißlangen.

Blutiger Ausgang eines Zechgelages.

In dem Kiosk der Gebrüder Max und Karl Ledwon in Zalenzerhalde kam es zwischen drei Zechern zu einer Schlägerei, nachdem die Unbekannten das getrunkene Bier nicht bezahlen wollten. Der gerade vorbeigehende Kommandant der Polizei ,Pawliczek, versuchte den Streit beizulegen, zumal sich die „Gäste" bereits blutig zugerichtet hatten. Diese wandten sich aber nun gegen den Kommandanten und versetzten ihm einen Messerstich und einige Schläge mit einer Bierflasche. Dies sah ein vorübergehender Sergeant, der dem Kommandanten zuhilfe kam, aber gleichfalls mit Fußtritten und Bierflaschen empfangen wurde. Als er bereits am Boden lag, griff er zur Waffe und schoß. Dabei traf er den Maximilian Ledwon in den Bauch. Inzwischen verschwanden die unwillkommenen Gäste und ließen den verwundeten Ledwon zurück, der daraufhin von der Polizei ins Spital überführt werden mußte.

Es zog ihn wieder ins Gefängnis zurück.

Auf Grund der Amnestie wurde der Arbeiter Edward Lamusny aus Rydultau, der ein Jahr Gefängnis wegen gefährlicher Körperverletzung abzusitzen hatte, freigelassen. Aber schon am vierten Tage seiner Freiheit veranstaltete er auf der Straße eine Prügelei, schlug eine Frau und verprügelte einen Invaliden derartig, daß er zeitweise das Gehör verlor. So mußte sich die Polizei des Lamusny annehmen und ihn wieder ins Rybniker Gerichtsgefängnis abführen. Jetzt hatte er sich wegen dieser Straftaten vor dem Rybniker Gericht zu verantworten und wurde zu 2½ Jahren Gefängnis verurteilt. Es gefällt ihm eben dort besser, als in Freiheit, da er als versorgt gilt!

Im Finanzamt durch Herzschlag gestorben.

Zu einem tragischen Ereignis kam es am Mittwoch im Finanzamt von Loslau. Der Ziegeleibesitzer Josef Scholz aus Pschow erschien hier, um seine Steuerfragen zu regeln, als er mitten im Gespräch von einem Unwohlsein befallen wurde. Ehe ihm ärztliche Hilfe gebracht werden konnte, verstarb er.

Ja, die Finanzämter, die haben schon manchem das Herz höher schlagen lassen!

Bergmannslos.

Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich am Mittwoch in den Nachmittagsstunden auf der „Morgensterngrube" bei Eichenau. Als der Bergmann Heinrich Koziol die Fahrten hinunterstieg, verfehlte er scheinbar eine Sprosse und stürzte etwa 5 Meter tief auf die nächste Gesteinssohle, wo er schwerverletzt liegen blieb. Er mußte ins Spital überführt werden, wo an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Bielitz-Biala u. Umgebung.

Bekommt Bielitz eine Markthalle?

Eine gedeckte Markthalle ist in jeder größeren Stadt zu finden. Nachdem unsere Stadt sich doch schließlich immer weiter entwickelt, ist auch hier der Gedanke, eine gedeckte Markthalle zu schaffen, aufgekommen. Wir haben aber kaum einen geeigneten Marktplatz, verschweige denn, daß aus Gemeindemitteln in absehbarer Zeit eine Markthalle gebaut werden könnte. In privaten Kreisen ist nun der Gedanke aufgetaucht, die Alschersche Fabrik in der Nippergasse für eine solche Verkaufshalle umzubauen. Falls die amtliche Genehmigung für dieses Projekt erreicht werden wird, soll mit den Bauarbeiten noch im Frühjahr begonnen werden. Hoffentlich wird was davon.

Theaterdirektor als Betrüger.

In einem Hotel in Budweis wurde der 50jährige Theaterdirektor Ernst Weitz-Werner verhaftet. Genannter leitete durch kurze Zeit das deutsche Theater in Polnisch-Teschen, war aber nicht imstande, dasselbe weiterzuführen und begab sich hierauf ins Ausland. Weitz ist gebürtiger Pole und wurde in letzter Zeit staatenlos. Weitz wurde lange Zeit von der Wiener Wirtschaftspolizei gesucht, da er 32 Schauspielern nach Hinterlegung einer Kaution von 6000 Schilling eine Anstellung für sein angebliches Theater in Antwerpen versprochen hatte, aber dann nichts von sich hören ließ. Von den geworbenen Schauspielern fuhren nun einige auf eigene Kosten nach Antwerpen, um hier die Feststellung zu machen, daß sie einem Betrüger aufgesessen sind. Nachdem die Geschädigten Anzeige erstatteten, erfolgte dann seine Verhaftung.

Vorarbeiten für die Pilsudskistraße.

Mehr als andere Straßen bedurfte die Pilsudskistraße einer gänzlichen Neuherrichtung. Untergrundsteine sind schon in großer Menge in der Allee zugeführt worden, welche jetzt dort zerkleinert werden. Mit der Neuherstellung der Straße dürfte wohl bald begonnen werden. — Neben der Büttnerschen Fabrik wird bereits an den Grundmauern für die dort neuzuerrichtenden Verkaufsbazare gearbeitet. Diese Bazare sollen nach dem Stil wie auf der 3. Maistraße errichtet werden.

Die **Arbeitergesangvereine** veranstalten am Sonntag **dem 29. März l. J.**, im Arbeiterheimsaale einen

Lieder-Abend

mit abwechslungsreichem Programm. Der Beginn ist auf 5 Uhr nachmittags festgesetzt. Eintritt 50 und 80 Groschen.

An alle Genossen und Freunde der Arbeitersänger ergeht die höfl. Einladung, diesen Liederabend zahlreich zu besuchen.

Radio-Programm.

Sonntag, den 22. März 1936.

Warschau-Lodz.
9.15 Schallplatten 10 Gottesdienst 12.03 Reportage über die Hofmusikanten 12.15 Konzert 14.20 Wunschkonzert 15.45 Reisefeuilleton 16.15 Humor 17.00 Konzert aus Bristol 19.40 Sport 20 Marinekonzert 21 Lemberger Welle 21.30 Wir reisen 22 Afrika singt 22.30 Tanzmusik.

Kattowitz.
15 Rezitationen 15.10 Kinderchor 16.15 Märchen.

Königswusterhausen.
6 Hafenkonzert 9 Sonntagmorgen ohne Sorgen 10.45 Musik. Zwischenspiel 11.30 Phantasien 12 Standmusik 13,10 Allerlei 14 Kammermusik 15 Wunschkonzert 22.30 Kleine Nachtmusik 23 Wir bitten zum Tanz.

Breslau.
12 Konzert 14.10 Frauen im Beruf 15.30 Kinderfunk 20.55 Bauernmusik 21 Violinmusik 22.30 Tanzmusik.

Wien.
12.55 Konzert 15.30 Musik 16.50 Fußball-Länderkampf Oesterreich — Tschechoslowakei 18 Wenn es Frühling wird 20.20 Posse: Pension Schöller 23 Tanzmusik.

Prag.
12.20 Bunte Musik 16 Leichte Musik 19.10 Orchestermusik 21.15 Konzert 22.35 Blasmusik.

Die wichtigsten Sendungen am heutigen Tage.

Der Lodzer Sender bringt heute nachstehende eigene Sendungen: Um 13.30 Uhr Schallplattenmusik unter dem Titel „Vom Oberek bis zur Mazur", um 17 Uhr hält der Kenner der polnischen Emigration Roman Umistowski einen Vortrag über das Leben der Polen in der Emigration, um 18.50 Uhr hält der Redakteur Mieczyslaw Koltonski eine wirtschaftliche Plauderei, um 18.55 Uhr meldet sich Lodz mit seiner lustigen Welle.

Um 18 Uhr tritt vor das Mikrophon des polnischen Rundfunks der bekannte polnische Geiger Wladyslaw Wochniak mit Werken von Beethoven, Debussy und deFall und um 18.20 Uhr wird Josef Korolkiewicz Lieder und Opernarien singen.

Die heutige Sendung für die Auslandspolen ist den polnischen Nobelpreisträgern gewidmet. Die Auslandspolen werden sich gern der Gestalten Sienkiewicz, Reymont und Curie-Skladowska erinnern, die mit der höchsten internationalen Auszeichnung bedacht wurden.

Um 21.30 Uhr sendet Warschau seine lustige Sirene. Diesmal ist es ein Sketsch, der dem Leben abgelauscht wurde; erträgt den Titel „Höflicher Mensch".

Im Rahmen des heutigen Sinfoniekonzertes um 22 Uhr tritt die bekannte polnische Mailänder Opernsängerin Ada Sari auf. Die Künstlerin wählte für ihr heutiges Konzert nicht nur auserlesene Opernarien, sondern auch Lieder von Rachmaninow und Reger.

Ein Kind irrt durch die Nacht

(87. Fortsetzung)

„Nun habe ich aber an Sie eine große Bitte, Frau Urban!"

„Was meinen Sie denn, Herr Baron? Ich will sehen, ob ich sie Ihnen erfüllen kann."

„Geben Sie mir und Hanne den Karl mit!"

Da machte sie aber energisch Front und trat zwischen Kuno und Hanne.

„Nee, alles können Sie von mir verlangen aber Karl, den kann ich nicht entbehren."

Sie wandte sich an den vollständig verwirrten jungen Mann.

„Nich, Karl? Oder willst du etwa mit Hanne nach Berlin?"

„I—ch k—ann doch die Z—willinge nicht verlassen!'

Da lachten alle befreiend auf. Fast eine Stunde noch blieb das junge Paar in der Wohnung. Kuno versprach der Frau, jeden Monat eine bestimmte Geldsumme zur Erziehung der Kinder zu senden. Dann ging es unter Winken und Tücherschwenken wieder davon. —

Neunzehntes Kapitel.

Drei Jahre später!

Es war an einem warmen Sommertage. Alles stand in herrlichster Blüte; die Sonne brannte auf den Sträuchern, Bäumen und Blumen, so daß Heinrich eine Anzahl Sprenger auf den Beeten aufgestellt hatte.

Ein milder Wind machte sich auf und ließ die Menschen aufatmen.

Großi saß erschöpft in der großen Veranda, und Tina bediente sie mit Limonade.

Die alte Großi stand nun hoch in den siebziger Jahren; ihr Lebensherbst war längst vorüber, und der Winter da. Ihre Hände waren schon etwas zittrig geworden, aber ihre Gestalt war noch ungebeugt, und die Augen hatten noch den alten leuchtenden Glanz.

Hanne hatte sich mit Kuno an den Seerosenteich geflüchtet.

Die junge Frau hätte kein Mensch wiedererkannt. Das ruhige Leben, ihr ungetrübtes Eheglück hatten sie noch verschönt. Ihre Gestalt war voller geworden. Das früher immer etwas wirre Haar trug sie gebändigt hinten zu einem kleinen Knoten zusammengehalten.

Kuno lag lang ausgestreckt auf dem Rasen und betrachtete voller Behagen seine schöne Frau.

Etwas weiter hinten im Garten hörten sie das frohe Lachen ihres kleinen Sohnes, der mit seiner kräftigen lauten Stimme den „Cäsar" kommandierte, der sich alles von den kleinen Patschhänden gefallen ließ, selbst wenn diese ihn bei den langen Ohren zerrten.

Die Wassersprenger bereiteten in dieser drückenden Schwüle wenigstens etwas Kühlung, und das leise Geplätscher wirkte einschläfernd auf den jungen Künstler.

Hanne ließ eine Weile die Stickerei in ihren Schoß fallen und betrachtete ihren schlafenden Mann. Dann schweifte ihr Blick den Gartenweg entlang.

Mitten auf dem breiten Kiesweg saß ihr Kind — ihr kleiner Kuno, das ganze Glück des Hauses, der Sonnenschein seiner Großmutter, die den Jungen maßlos verwöhnte. Ringsum Ruhe und Frieden — endlich, endlich Frieden, nach dem sich Hanne so lange gesehnt hatte: Friede in dem großen Garten, Friede in den Herzen der liebsten Menschen, die sie besaß, und Frieden in ihr selbst.

Sie zog lächelnd einen Brief aus der Tasche, den sie gerade erhalten hatte. Er war von Karl, der nicht genug schreiben konnte. Franz hatte einen langen Nachsatz hinzugefügt und bedankte sich bei Kuno, der ihm seinen innigsten Wunsch erfüllt und ihm zu einer Autodroschke verholfen hatte. Ein Bild lag dem Schreiben bei. Es zeigte Franz, stolz im Chauffeurdreß neben seiner Droschke stehend, ihm zur Seite ein zartes Frauchen und zwei prächtig aussehende Mädchen im Alter von zwei und drei Jahren.

Hanne warf einen dankbaren Blick auf den schlafenden Gatten.

Auch hier hatte er Menschen glücklich gemacht! Wie sollte sie ihm das nur jemals vergelten?

Plötzlich ertönte ein furchtbares Kindergeschrei durch die Stille und zerriß mit einem Mißklang den Frieden.

Cäsar bellte wie toll und sprang an dem Gittertor hoch. Großi riß erschreckt die Augen auf und lief, so schnell ihre alten Beine sie tragen konnten, zu ihrem schreienden Liebling. Von der entgegengesetzten Seite kam Tina mit hochrotem Kopf angestürzt und streckte schützend die Arme nach „ihrem süßen Jungen" aus.

Heinrich, der gerade einen Sprenger versetzen wollte, ließ den Apparat fallen. Das war doch die kräftige Stimme „seines Jungen"? Er rannte von der Rasenfläche auf den Mittelgang, und auch Kuno und Hanne waren entsetzt aufgesprungen.

Das Kinderstimmchen hatte mit einem Schlage alle rebellisch gemacht, und der Kleine lief nun mit seinen drallen Beinchen hilfesuchend in die Arme seiner geliebten Großi.

Diese hatte sich gebückt, obwohl ihr das recht schwer fiel, und fragte ihren Liebling besorgt:

„Was hat denn der kleine Kerl? Hat jemand etwas meinem Jungen getan?"

„Cäsar" konnte sich noch nicht beruhigen: er hätte den Störenfried, der da draußen am Tor rüttelte, am liebsten zerfleischt.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchlicher Anzeiger.

Trinitatis-Kirche. Sonntag 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Wannagat

Bethaus, Zubardz, Sierakowskiego 3. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. V. Wudel.

Bethaus Baluty. Dworska 2. Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. V. Wudel.

Zdrowie, Haus Grabski. Sonntag, 10 Uhr Lesegottesdienst

Baptisten-Kirche, Nawrot 27. Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Gutsche, 4 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Gutsche.

Rzgowska 41 a. Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst Pred Fiebich, 4 Uhr Predigtgottesdienst — Pred Fiebig

Greisenheim, Neu Chojny, Aleksandrowska 2. Sonntag 10 und 4.30 Uhr Predigtgottesdienste.

Baluty. Wol. Limanowskiego 60. Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst Pred Fester, 4 Uhr Predigtgottesdienst

Reserviert.

Johannis-Kirche. Sonntag 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit heil Abendmahl — P. Lipski.

Karolew. Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst, B. Doberstein

Matthäi-Kirche. Sonntag, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Berndt.

Chojny Rzgowska 82, Wierzbowa 17. Sonntag, 2.30 Uhr Kindergottesdienste.

Dombrowa Sonntag, 10.30 Gottesdienst — P. Löffler

St Michaeli-Gemeinde, Bethaus. Zgierska 141. Sonntag, 9.30 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl P. Schmidt

Ruda-Pabian., Aleksandra 9. Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Kupsch, 2.30 Uhr Sonntagsschule 4 Uhr Gottesdienst — Pred Kupsch.

Betsaal Grabieniec im Hause Gatke Donnerstag 6.30 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Konstantynow, Mlynarska 15. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst, Pred Pohl, 4 Uhr Gottesdienst, Pred. Pohl

Alexandrow, Poludniowa 5. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienste.

Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 8.—, wöchentlich Zloty —.75
Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.—
Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt
Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty
Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel
Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike
Druck. „Prasa". Lodz, Petrikauer 101